

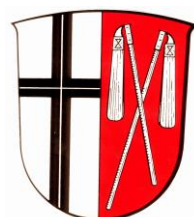
Pädagogische Konzeption



RITA RHÖNZWERGE

Aller guten
Dinge
sind 3

Kindertagesstätten der Gemeinde Dipperz



Inhaltsverzeichnis

Vorwort Bürgermeister.....	4
1.) Gesetzlicher Auftrag.....	5
2.) Rahmenbedingungen.....	5
2.1) Satzung der Gemeinde Dipperz und Aufnahmemodus.....	5
2.2) Geschichte, Besonderheit und Darstellung unserer Kindertagesstätte.....	6
2.3) Sozialräumliches Umfeld.....	6
2.4) Gruppenanzahl, Gruppenstärke.....	7
2.5) Material und Raumgestaltung.....	8
2.6) Öffnungszeiten der Kindertagesstätte.....	10
2.7) Schließungszeiten.....	10
2.8) Sommerkindergarten für den Regelbereich.....	11
2.9) Mittagsversorgung.....	11
2.10) Gebühren.....	11
2.11) Personal.....	12
3.) Pädagogische Grundlagen.....	13
3.1) Leitbild der Einrichtungen.....	13
3.2) Bild vom Kind.....	13
3.3) Pädagogische Ziele.....	14
4.) Übergeordnete Schwerpunkte unserer Arbeit.....	18
4.1) Eingewöhnung und Gestaltung der Übergänge.....	18
4.2) Integration/Inklusion/Vielfalt.....	19
4.3) Partizipation – Beteiligung von Kindern.....	20
4.4) Gesundheitserziehung und -förderung.....	21
4.5) Feste und Feiern/Öffentlichkeitsarbeit.....	22
4.6) Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder.....	22
4.7) Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern.....	25
4.8) Qualitätsentwicklung und -sicherung.....	27
4.9) Beschwerdemanagement.....	27
4.10) Teamarbeit.....	28
4.11) Kinderschutz gemäß § 8 a SGB VIII.....	29
4.12) Vernetzung und Kooperation.....	30
4.13) Hygiene.....	31

5.) Pädagogische Schwerpunkte/Umsetzung in der Krippe	32
5.1) Räumliche Beschreibung der Einrichtung	33
5.2) Darstellung des Tagesablaufs	34
5.2) Eingewöhnung	36
5.3) Erziehungspartnerschaft mit Eltern	38
5.4) Elterngespräche	38
5.5) Partizipation und Beteiligung	39
5.6) Förderung der Selbstständigkeit	40
5.7) Sozialerziehung	40
5.8) Bewegungs- und Gesundheitserziehung	41
5.9) Mahlzeiten	42
5.10) Schlafen	43
5.11) Beziehungsvolle Körperpflege	44
5.12) Spracherziehung	45
5.13) Musische Erfahrungen	45
5.14) Kreativität	46
5.15) Spiel/Freispiel	46
5.16) Gruppenübergreifende Angebote und Projekte	48
5.17) Beobachtung/Dokumentation und Portfolio	49
5.18) Gestaltung der Übergänge von der Krippe in den Kindergarten	50
6.) Schlusswort	50
7.) Ansprechpartner	51
8.) Quellenverzeichnis	52

Die Punkte mit den blau gefärbten Überschriften beschreiben die Arbeit in allen drei Kitas („Hand in Hand“, „Rhönzwerge“ und „Wirbelwind“).

Unter den grünen Überschriften finden sie die Schwerpunkte und Umsetzung der jeweiligen Häuser.

Vorwort Bürgermeister

Liebe Eltern,

Sie halten die pädagogischen Konzeptionen unserer Kindertageseinrichtungen „Rhönzwerge“, „Hand und Hand“ und „Wirbelwind“ in Ihren Händen. In übersichtlicher Form wollen wir Sie darüber informieren, was die Einrichtungen bieten und was Sie und Ihr Kind in unseren Kindertagesstätten erwartet. Für den Träger ist diese Broschüre Grundlage und Darstellung des pädagogischen Handelns in den Kindertageseinrichtungen. Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit steht jedes einzelne Kind mit seinen Bedürfnissen und seinen Fähigkeiten. Dabei kann die verantwortungsvolle und mitunter schwierige Arbeit nur dann erfolgreich sein, wenn Sie mit uns eng und vertrauensvoll zusammenarbeiten. Ich hoffe, dass der Konzeptionsleitfaden Ihnen und unseren Erzieherinnen eine anregende und anschauliche Grundlage für die Arbeit in unseren Kindertageseinrichtungen darstellt, bei der gleichsam so viel Motivation entsteht, dass die Freude und das Engagement aller Beteiligten spürbar werden. Ich danke allen, die diese Konzeption erarbeitet haben. Unser besonderes Anliegen ist es, dass sich Ihr Kind in den Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Dipperz wohl und geborgen fühlt.

Ihr Bürgermeister

Klaus-Dieter Vogler

1.) Gesetzlicher Auftrag

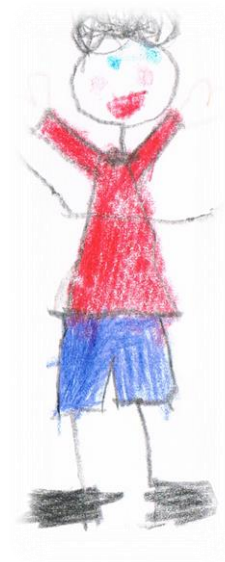
Die gesetzlichen Grundlagen berufen sich auf das SGB VIII §22 und §28 (Kinder- und Jugendhilfegesetz KJHG). Wesentliche Grundzüge beinhalten die Erziehung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftlichen Persönlichkeit heranzuführen. Die Einrichtungen arbeiten hier familienergänzend.

Der Förderauftrag umfasst Betreuung, Bildung und Erziehung sowie die Unterstützung der Erziehungsberechtigten bei unserer Arbeit in der gemeinsamen Gestaltung der Entwicklungsschritte des Kindes.

2.) Rahmenbedingungen

2.1) Satzung der Gemeinde Dipperz und Aufnahmemodus

Die Kindertagesatzung der Gemeinde Dipperz ist im Internet unter www.dipperz.de einzusehen. In den Kindertagesstätten können monatlich Kinder aufgenommen werden, sofern noch freie Plätze vorhanden sind. Die Anmeldung für den U3 Bereich ist im Haus „Hand in Hand“ vorzunehmen, die Anmeldung für den Ü3 Bereich in der Kita „Rhönzwerge“.



2.2) Geschichte, Besonderheit und Darstellung unserer Kindertagesstätte

Bis zum Jahr 1970 gab es in Dipperz ein Betreuungsangebot für Kinder im ehemaligen Pfarrheim. Im September 1970 öffnete die Kindertagesstätte am Birkenweg seine Türen.

Durch stetig wachsende Kinderzahlen beschloss die Gemeinde 1997 ein weiteres Haus in der Rhönstraße zu bauen.

2012 wurde das Gebäude am Birkenweg saniert und um zwei Krippengruppen erweitert. Hier können seit November 2012 nun auch Kinder ab dem vollendeten 1. Lebensjahr aufgenommen werden.

Im Jahre 2022 wurde im Neubaugebiet in der Holzbach ein neues Haus gebaut. Dort sind die Ü3-Gruppen aus der Kita Hand in Hand und eine neue Gruppe untergebracht.

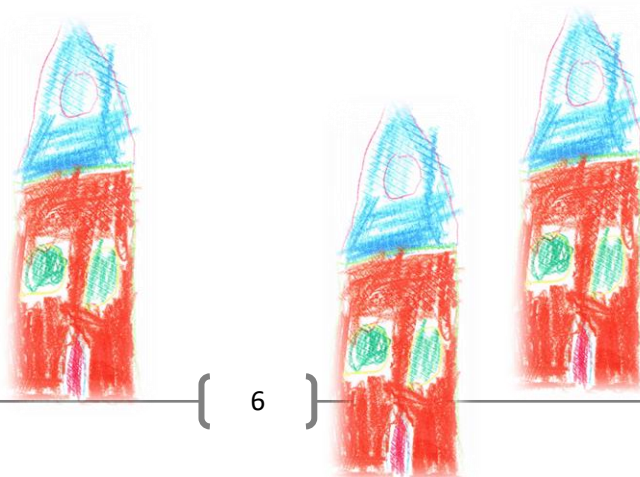
Das Haus im Birkenweg wurde im gleichen Jahr zu einer 4-gruppigen U3-Betreuung ausgebaut.

Der Träger unserer Kindertagesstätten, die sich aus den Häusern „Rhönzwerge“, „Wirbelwind“ und „Hand in Hand“ zusammensetzen, ist die Gemeinde Dipperz, welche durch den Bürgermeister vertreten wird.

2.3) Sozialräumliches Umfeld

Die Großgemeinde Dipperz setzt sich aus den Ortsteilen Armenhof, Dipperz, Dörmbach, Finkenhain, Friesenhausen, Kohlgrund, Wisselsrod und Wolferts zusammen.

Das sozialräumliche Umfeld bietet den Kindern vielschichtige Möglichkeiten, in denen sie in der täglichen Auseinandersetzung mit der Umwelt ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten, ihr Wissen und ihre Neigungen ausbilden können. Da Dipperz sich seinen ländlichen Charakter bewahrt hat, ist den Kindern ein großer Raum an Natur gegeben. Daneben gibt es ein reichhaltiges Vereinsangebot, das allen Interessen gerecht wird.



2.4) Gruppenanzahl, Gruppenstärke

Die Häuser „Rhönzwerge“ und „Wirbelwind“ verfügen jeweils über 75 Regelplätze im Alter von 3 bis 6 Jahren. Diese teilen sich in drei Gruppen.

Das Haus „Hand in Hand“ am Birkenweg verfügt über 44 Krippenplätze für Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren, die sich derzeit in drei Gruppen teilen. In der Krippe findet das Modell „Platz-Sharing“ Anwendung.

In allen drei Häusern können Einzelintegrationsmaßnahmen mit einer entsprechenden Gruppenreduzierung durchgeführt werden.

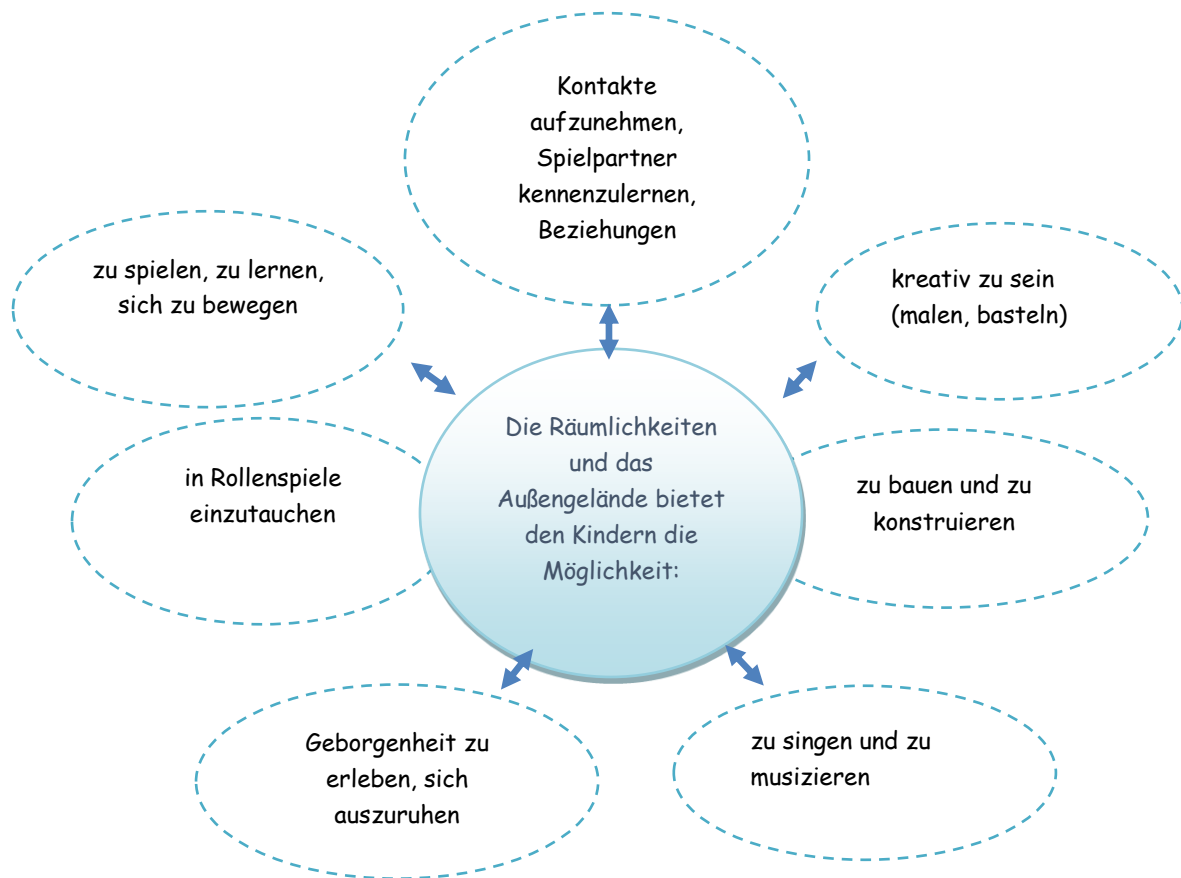


2.5) Material und Raumgestaltung

„Was Kinder vor allem brauchen, sind Räume, in denen sie die Möglichkeit wahrnehmen und erlernen können, sich und ihre Bedürfnisse auszudrücken.“

Die Kitas verfügen über folgende Räumlichkeiten:

- Gruppenräume mit Spielecken und -ebenen
- Schlafräume
- Kinderbäder
- Bewegungsraum
- Spielflur
- Kleingruppenraum
- Elterncafé
- Personalraum
- Küche
- Lagerräume
- Außengelände



2.6) Öffnungszeiten der Kindertagesstätte

Wir „Rhönzwerge“ und die Krippe „Hand in Hand“ liegen im Ortskern von Dipperz, das Haus „Wirbelwind“ im Gewerbegebiet am Kreisel. Alle drei Häuser haben identische Öffnungszeiten:

Mo - Do: 7.15 - 16.30 Uhr

Fr: 7.15 - 15.00 Uhr

An jedem 1. Freitag im Monat schließen die Kitas um 13:30 Uhr, damit das Personal regelmäßige Dienstbesprechungen durchführen kann.



2.7) Schließungszeiten

Unsere Kindertagesstätten sind im Regelbereich, mit Ausnahme weniger Schließungstage, ganzjährig geöffnet.

Schließungstage sind:



- Rosenmontag
- Brückentage nach Feiertagen
- Inventarpflegetage
- von Weihnachten bis Anfang Januar
- für BEP Fortbildungen



2.8) Sommerkindergarten für den Regelbereich



In den Schulsommerferien bieten wir für den Regelbereich einen „Sommerkindergarten“ an.

Um die Anzahl der Kinder ermitteln und dementsprechend Personal einplanen zu können, müssen Sie sich im Vorfeld entscheiden, in welchen Wochen ihr Kind den Sommerkindergarten besucht und es hierzu verbindlich anmelden. Zeitweise werden dann die „Rhönzwerge“ und die „Wirbelwindkinder“ in einer der beiden Kitas zusammen betreut.

Im Sommerkindergarten lassen wir die üblichen pädagogischen Angebote der Woche (wie z.B. Turnen etc.) ruhen. Stattdessen gibt es jährlich wechselnde Mottos, wozu themenbezogene Aktivitäten angeboten werden.

Die Krippe ist vom Sommerkindergarten ausgeschlossen.

Sie schließt in den letzten drei Wochen der Schulsommerferien.

2.9) Mittagsversorgung

Die Kindertagesstätten erhalten das Mittagessen vom Ausbildungsverbund Rhöner Lebensmittel e.V. (Michaelshof). Soll Ihr Kind daran teilnehmen, müssen Sie es hierzu rechtzeitig anmelden. Die Abrechnung erfolgt direkt über den Essensanbieter.

Alle weiteren Informationen finden Sie auf der Homepage:

<https://bestellung.ausbildungsverbund-rhoen.de>



2.10) Gebühren

Der Kita-Beitrag wird Mitte des laufenden Monats durch die Gemeinde Dipperz vom Konto abgebucht. Die Höhe der entsprechenden Kita-Beiträge können Sie auf der Homepage der Gemeinde Dipperz unter den Rubriken der einzelnen Kindertagesstätten entnehmen (Gebührensatzung). Das Spiel-, Getränke- und Bastelgeld beträgt 3,50 € im Monat und wird in der Kita entrichtet.

2.11) Personal

Die Personalberechnung entspricht den gesetzlichen Vorgaben des HKJGB (Kinderförderungsgesetz).

In unseren Häusern „Rhönzwerge“, „Wirbelwind“ und „Hand in Hand“ finden Sie Erzieher*innen in Voll- sowie in Teilzeit, KinderpflegerInnen, Integrationskräfte je nach Anzahl der Integrationskinder, Reinigungskräfte und Küchenkräfte.

Wir begleiten werdende Fachkräfte im Rahmen ihrer pädagogischen Praxisausbildung. Ebenso bieten wir die Möglichkeit zur Durchführung eines freiwilligen sozialen Jahres (FSJ) und verschiedenen (Schul-)Praktika.



3.) Pädagogische Grundlagen

3.1) Leitbild der Einrichtungen

Wir sehen unsere Einrichtungen als einen Ort der Geborgenheit, des Erlebens und des Lernens. Unsere situationsorientierte Arbeit, ein grob strukturierter Tagesablauf und der Jahreskreis dienen als Rahmen, der Ihren Kindern Orientierung gibt und ebenso Sicherheit, Beständigkeit und Stabilität vermittelt, aber auch Grenzen setzt.

Grundlagen unserer Arbeit sind weiterhin die Prinzipien des hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes. Kinder im Alter von 0-10 Jahren sollen optimal und nachhaltig gefördert werden.

Leitsatz des Bildungs- und Erziehungsplanes ist, dass das Kind im Mittelpunkt stehen soll, dass Bildung von Anfang an beginnt.

3.2) Bild vom Kind

→ (Erarbeitet in Anlehnung an den hessischen Erziehungs- und Bildungsplan)

Jedes Kind kommt als kompetenter Säugling auf die Welt und hat von Anfang an ein Recht auf Bildung.

Die Kita und die ErzieherInnen geben dem Kind Sicherheit und bieten einen Rahmen, um sich in Gemeinschaft und durch Bildungsangebote individuell zu entwickeln.

Wir berücksichtigen deshalb die sensiblen Phasen, Bedürfnisse, Interessen und den Entwicklungsstand der Kinder und sehen uns nicht nur als Bildungspartner, sondern auch als Bindungsperson.

Empathie, Vertrauen und eine gute Kommunikation sind die Basis unserer Arbeit. Eine geeignete Lernumgebung und den Bedürfnissen der Kinder entsprechende Angebote, bilden die Grundlage für das kindliche Lernen.

Unsere Pädagogik orientiert sich an den Stärken und Ressourcen der Kinder.

Für die bestmögliche Begleitung Ihres Kindes ist die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Ihnen von großer Bedeutung.

Das gemeinsame Lachen mit Kindern und Eltern und die Freude am Tun, haben einen hohen Stellenwert in unserem pädagogischen Alltag.



3.3) Pädagogische Ziele

Kinder können sich am besten entwickeln, wenn sie sich angenommen und geliebt fühlen. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder da abzuholen, wo sie stehen und Gelegenheiten zu schaffen, bei denen sie stolz auf ihre Fähigkeiten und Leistungen, Kultur und Herkunft sein können.

Die Stärkung der im hessischen Bildungs- und Erziehungsplan verankerten vier Basiskompetenzen bildet das Fundament unserer pädagogischen Arbeit, damit Lernen und Entwicklungsprozesse beginnen können.

Als Basiskompetenzen bzw. Schlüsselqualifikationen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet. Diese Basiskompetenzen bilden die Grundlage für körperliche und seelische Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität des Kindes und erleichtern das Zusammenleben in der Gruppe. Sie sind Vorbedingungen für den Erfolg und die Zufriedenheit in Familie, Kindergarten, Schule sowie im späteren Beruf. Diese Basiskompetenzen sind Eigenschaften, die zur Lebensbewältigung des Kindes und zu einem lebenslangen Lernen befähigen. Sie werden im sogenannten „heimlichen Lehrplan“ auch immer mit vermittelt, indem beispielsweise bestimmte Verhaltensweisen belohnt oder durch Vorbilder vorgelebt werden. Diese individuumsbezogenen und sozialen Basiskompetenzen stellen die Grundlage für lernmethodische Kompetenz und für Resilienz dar.

(Zitat aus dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan, Dezember 2007, 5. Auflage, Mai 2013, S. 41)



Dies sind die vier Basiskompetenzen:

Ich-Kompetenz

- Ich-Findung
- Selbstregulation
- Selbstwirksamkeit
- Neugier und Interesse wecken
- Selbstständigkeit

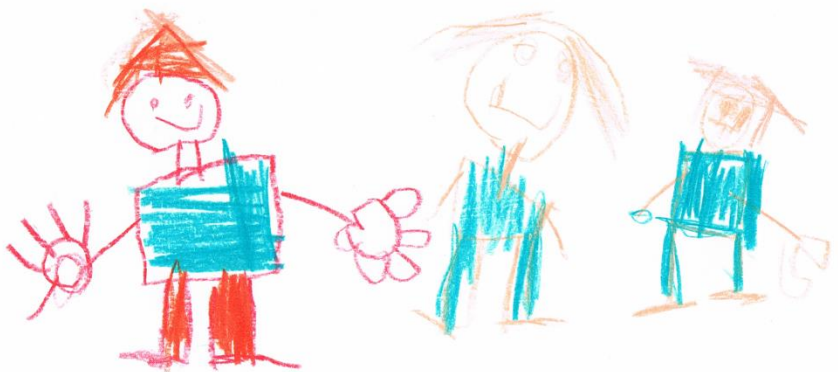


Sozial- und Handlungskompetenz

- Empathie
- Kommunikation
- Unvoreingenommenheit
- Partizipation
- Konfliktfähigkeit
- Zugehörigkeit
- Akzeptanz (gesellschaftlichen) Rahmen und Grenzen
- Entwicklung von (Handlungs-)Strategien

Lernkompetenz

- Förderung der Motorik
- Kreativität
- Sprachförderung
- Musische Erfahrungen
- Natur- und Sachbegegnungen
- Gesundheitsförderung



Resilienz (psychische Widerstandsfähigkeit)

- Optimismus
- Verantwortungsübernahme
- Empathie
- Impulskontrolle
- Kreatives und kritisches Denken
- Stressbewältigung
- Belastungsfähigkeit
- Umgang mit Misserfolgen

Diese Kompetenzbereiche sind meist nicht klar voneinander abzugrenzen, sondern sie gehen ineinander über. In unserem pädagogischen Alltag gilt das Motto: Der Weg ist das Ziel!

Die Stärkung der Basiskompetenzen setzen wir wie folgt um:

Förderung der Sprache und im musischen Bereich

- Bilderbücher, Geschichten, Hörspiele
- Stuhlkreise/Erzählkreise
- Lieder, Fingerspiele, Klanggeschichten
- Rollen- und Tischspiele

Förderung der Grob- und Feinmotorik/Kreativität

- Bewegungseinheiten
- Ball- und Fangspiele
- Balancieren, Klettern
- Umgang mit Stift, Schere, Kleber, Papier, Knete, ...
- Bastelangebote, freies kreatives Gestalten, versch. Techniken (Sticken, Weben,...)
- Puzzle, Fädel- und Steckspiele

Vermittlung von lebenspraktischen Tätigkeiten

- An- und Ausziehen
- Tisch decken/abwischen
- Körperpflege (Zähne putzen, Hände waschen,...)
- Aufräumen
- Kleine Aufgaben übernehmen (Blumen gießen,...)



Entwicklung der kognitiven Fähigkeiten

- Projekte erarbeiten
- Konstruktionsspielsachen
- Dinge ausprobieren können
- kleine „Hausaufgaben“ (z.B. Etwas von zu Hause mitbringen)
- Vorschularbeit

Förderung im MINT-Bereich (z.B. in Projekten)

- M - Mathematik (Abzählreime, Würfelspiele, Zählen, Mengenerfassung,...)
- I - Informatik (kindgerechter Umgang mit digitalen Medien)
- N - Naturwissenschaft (Naturerfahrungen, Wald)
- T - Technik (Experimente,...)

4.) Übergeordnete Schwerpunkte unserer Arbeit

4.1) Eingewöhnung und Gestaltung der Übergänge

Der Eintritt des Kindes in die Krippe oder der Kita hat für Eltern und Kind den Charakter der Einmaligkeit.

Um die Trennungssituation von der Familie gut zu gestalten und das Kind in seiner Entwicklung nicht zu beeinträchtigen, ist eine behutsame Eingewöhnung in der Kita von Vorteil. Damit ihr Kind unbefangen die neue Umgebung erforschen kann, bieten wir Ihnen die Gelegenheit Ihr Kind in der Anfangszeit zu begleiten. So können Sie und Ihr Kind sich orientieren und Vertrauen gewinnen.

Gemeinsam lernen Sie den Tagesablauf, das Gruppengeschehen, Regeln und den Umgang der Erzieher*innen mit den Kindern kennen.

Die Eingewöhnung richtet sich nach dem Tempo des Kindes und wird individuell in Absprache zwischen der Familie und den ErzieherInnen gestaltet.

Damit die Kinder gut ankommen und sich öffnen können, ist eine stabile Beziehung zwischen Kindern und ErzieherInnen von Vorteil, die sich beginnend mit der Eingewöhnung langsam aufbaut. Wenn Sie als Eltern uns einen Vertrauensvorschuss geben, wird es auch Ihrem Kind leichter fallen, uns sein Vertrauen zu schenken.

Unsere Krippenkinder wechseln sowohl in die Regelgruppen der Kita „Wirbelwind“ wie auch zu den „Rhönzwerge“.

Für einen gelingenden Einrichtungswechsel legen wir Wert auf den pädagogischen Austausch unter den ErzieherInnen der verschiedenen Häuser.

Die Entscheidung, in welche Einrichtung das Kind aufgenommen wird, obliegt den LeiterInnen. Pädagogische und organisatorische Gesichtspunkte sind hierbei maßgebend.

Vier bis sechs Wochen vor der Aufnahme des Kindes werden Sie von der Einrichtungsleitung zur Vereinbarung eines Termins zum Aufnahmegespräch kontaktiert. Im Zuge dessen besteht die Möglichkeit, gemeinsam mit Ihrem Kind die Einrichtung und ErzieherInnen kennenzulernen.



4.2) Integration/Inklusion/Vielfalt

Für uns bedeutet Integration das Miteinander aller Kinder, gleich welcher Herkunft, Kultur und Entwicklung. Jeder Mensch ist ein einzigartiges Individuum und unterscheidet sich von anderen Menschen.

Integration gelingt immer dann, wenn alle Menschen es als selbstverständlich ansehen, dass alle eine Gemeinschaft bilden und jedem die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft ermöglicht wird. In Anbetracht der politischen Situation gilt dies selbstverständlich auch für geflüchtete Familien.

Kinder sind grundsätzlich tolerant und aufgeschlossen. Diese Grundhaltung, die jedes Kind in sich trägt, möchten wir erhalten und fördern. Hier wünschen wir uns Ihre Unterstützung zur Fortführung dieser Grundhaltung.



Wird eine Einzelintegrationsmaßnahme in einer der Kindertagesstätten durchgeführt, wird unsere Arbeit in diesem Bereich noch differenzierter ausgerichtet auf die Bedürfnisse, die Emotionen, die Stärkung der Persönlichkeit sowie das Erkennen der Stärken und Schwächen des Kindes.

Dies geschieht in Einzelförderung, in Kleingruppen wie auch in der Gesamtgruppe. Ebenso binden sich in diese Prozesse Kinderärzte, die Frühförderstelle „Zitronenfalter“, Logopäden und Ergotherapeuten ein, die sich in regelmäßigen Abständen mit dem Personal und den Eltern zu interdisziplinären Runden treffen. Je nach Anzahl der Einzelintegrationen reduziert sich die Gruppenstärke.

4.3) Partizipation – Beteiligung von Kindern

Kinder haben ein gesetzlich verankertes Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihres Entwicklungsstandes beteiligt zu werden – dies nennt man Partizipation.

Im Alltag setzen wir dies um, indem wir Ihre Kinder an allen relevanten Entscheidungen und Themen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, teilhaben lassen.

In Aushandlungsprozessen ermutigen wir die Kinder, Lösungen und Kompromisse zu finden, mit denen alle Beteiligten zufrieden sein können.

So erleben Kinder Selbstwirksamkeit und sammeln Erfahrungen in demokratischen Abläufen. Dies beinhaltet auch die Akzeptanz von Entscheidungen, die nicht den eigenen Wünschen oder Bedürfnissen entsprechen.

Die ErzieherInnen unterstützen die Kinder in der Übernahme eigener Verantwortungsbereiche und motivieren die Kinder von ihrem Recht auf Beteiligung Gebrauch zu machen. Ebenso setzen sie aber auch Grenzen, die das Zusammenleben in der Gemeinschaft erfordert.

Partizipation sieht in unserem Kita-Alltag wie folgt aus:

Kinder werden von den ErzieherInnen ...

- gesehen und gehört.
- in Entscheidungen einbezogen (Morgenkreis, Kinderkonferenz,...).
- bei der Entwicklung eigener Konfliktlösungsstrategien begleitet.

Kinder können ...

- Ideen und Wünsche äußern und Mitverantwortung übernehmen.
- „Nein“ sagen.
- ihren Tagesablauf selbstwirksam mitgestalten (Spielbereiche und -Partner, Aktivitäten,...).

P
A
R
T
I
Z
I
P
A
T
I
O
N

Wir wollen eine ausgewogene Balance erreichen zwischen:

Partizipation - Akzeptanz/Toleranz

Individuum (Ich) - Gemeinschaft (Wir)

Freiheit - Grenzen

Durchsetzungsvermögen - Rückstellung der eigenen Bedürfnisse



4.4) Gesundheitserziehung und -förderung

Das Frühstück der Kinder wird von in der Regel von den Eltern zu Hause vorbereitet und mitgebracht. Eine vollwertiges, ausgewogenes und dem Alter entsprechend kauaktives Frühstück, wie z.B. rohes Gemüse, frisches Obst und Vollkornprodukte enthalten genau die Nährstoffe, die Kinder zur optimalen Entwicklung benötigen. Ebenso empfehlen Experten beim Frühstück gänzlich auf Zucker zu verzichten.

Wir schließen uns diesen Empfehlungen an, letztendlich sehen wir aber Sie als Eltern in der Endverantwortung, was in die Brotdose kommt.

Ausnahmen (z.B. bei Kindergeburtstagen) bestätigen die Regel.

Wir begleiten die Kinder beim Frühstück und Mittagessen und unterstützen die Eltern bei der Anleitung ihrer Kinder zum selbständigen Essen und angepasster Esskultur.

Nach dem Frühstück putzen wir gemeinsam Zähne. Bei der aktiven Zahngesundheitsförderung werden wir von unserem Patenschaftszahnarzt Dr. med. dent. Johannes Wilhelm angeleitet und unterstützt.

Unverträglichkeiten müssen uns unbedingt mitgeteilt werden, damit wir sie bei der Nahrungsaufnahme berücksichtigen können. Getränke werden für die Kinder zugänglich mit Aufforderungscharakter angeboten.

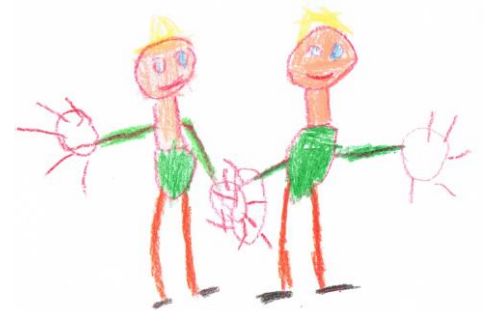
Wir unterstützen in der Sauberkeitserziehung Ihrer Kinder (Entwöhnung der Windeln bzw. Toilettentraining) im individuellen Tempo des Kindes. Beim Wickeln hat das Kind unsere ungeteilte und liebevolle Aufmerksamkeit. Die Kinder werden im Kinderbad, angrenzend an den Gruppenraum gewickelt, so erfahren sie diskreter Umgebung die ungeteilte Aufmerksamkeit der ErzieherInnen. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Körpergrenze eines Kindes zu beachten und besonders in Toiletten-, Pflege-, und Anziehsituationen einfühlsam zu handeln. Das Kind möchte in jeder Pflegesituation, dass ihm Schutz und eine respektvolle Haltung gegenüber gebracht wird.

4.5) Feste und Feiern/Öffentlichkeitsarbeit

Ein Teilbereich unserer Arbeit ist die Gestaltung von Festen, die themenbezogen mit den Kindern gemeinsam gestaltet werden. Freude beim Tun im musischen wie im gestalterischen Bereich stehen im Vordergrund. Das Wachsen der eigenen Persönlichkeit gehört ebenso dazu, wie das Erfahren von Gemeinschaft in anderen Gruppenverbindungen.

Wir feiern mit den Kindern z.B.:

- Kirchliche Feste im Jahreskreis, wie St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern
- variierende Veranstaltungen wie z.B. Spielenachmittag, Aktionen mit Eltern, Großeltern etc., Tag der offenen Tür und vieles mehr
- Abschlussfeier der Schulkinder
- Faschingsfeier
- Einen besonderen Stellenwert hat die Feier des Geburtstages des Kindes.



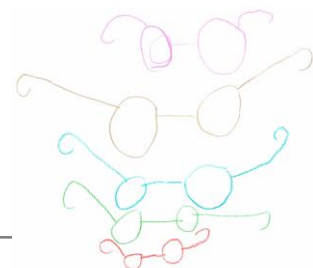
4.6) Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder

Ein zentraler Schwerpunkt unseres Bildungsauftrages ist das stetige Beobachten und Dokumentieren von Entwicklungsschritten. Beobachtung und Dokumentation sind das Handwerkszeug der ErzieherInnen, um entwicklungsfördernde Impulse zu setzen und gleichzeitig das Fundament für Elterngespräche und den regelmäßigen Austausch im Team.

Die Wahrnehmung eines Menschen ist subjektiv: Verschiedene Wahrnehmungsmuster treffen aufeinander (Erzieher/ Eltern/ Großeltern usw.), weshalb uns der Austausch mit den Eltern besonders wichtig ist.

Wichtige Leitfragen während der Beobachtungen können sein:

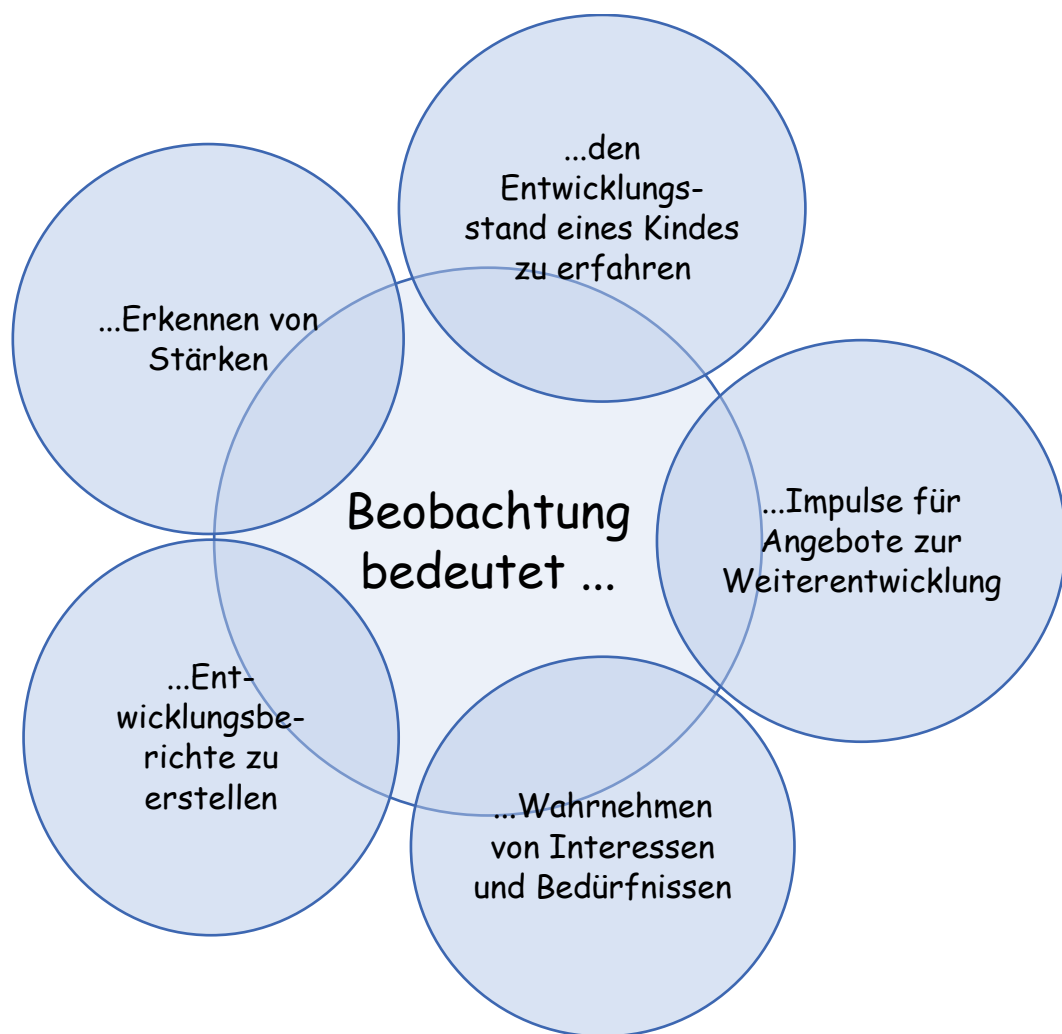
- Für was interessieren sich die Kinder?
- Wo liegen die Stärken und Kompetenzen der Kinder?
- Was macht ihnen Freude?
- Welche Vorgehensweise benutzen Kinder, um Wissen zu erlangen?
- Welche Lernziele verfolgen Kinder?
- Wo hat das Kind Unterstützungsbedarf?



Um die Entwicklung des Kindes zu dokumentieren und die Lernschritte zu veranschaulichen gibt es drei wesentliche Dokumentationsformen:

- freie Beobachtung (stichpunktartige Dokumentation)
- Beobachtungsbögen
- Portfolioarbeit (Dokumentation von Bildern, Zeichnungen, Fotos, sprachliche Äußerungen,... in einer individuell gestalteten Mappe des Kindes)





4.7) Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

„So lange die Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln,
sind sie größer, gib ihnen Flügel“

(Johann Wolfgang von Goethe)

Eltern sind Experten, wenn es um ihr Kind geht.

Wir möchten als Fachkräfte die Erziehung und Entwicklung ihres Kindes eine Zeit lang begleiten und Sie unterstützen. Dies gelingt uns, wenn Sie und wir in gegenseitigem Miteinander über die Bedürfnisse Ihres Kindes im konstruktiven Austausch bleiben.

Unser Miteinander beginnt, wenn wir uns im Aufnahmegespräch persönlich kennenlernen und austauschen.

Zur allgemeinen Informationsübermittlung hingegen, nutzen wir eine Kita-App, die allen Datenschutzrichtlinien entspricht (KidsFox). Die Nutzung der App ist für die Eltern kostenfrei.

Der persönliche Austausch, z.B. in Tür- und Angel- oder Entwicklungsgesprächen hat einen hohen Stellenwert und kann nicht durch den digitalen Austausch ersetzt werden.

Elterngespräche/Kommunikation

Um Sie in aller Ruhe über den Entwicklungsstand Ihres Kindes zu informieren, bieten wir Ihnen Gespräche in vorgegebenen, abgesprochenen Zeiträumen an.

In der Regel sehen wir das erste Entwicklungsgespräch ca. ein halbes Jahr nach Eintritt des Kindes in den Kindergarten vor. Ein Zweitgespräch kann im zweiten Kindergartenjahr erfolgen und im letzten Kindergartenjahr findet das Abschlussgespräch statt.

Hinzu kommen anlassbezogene Gespräche und Tür- und Angelgespräche nach Bedarf.

Wir setzen auf einen respekt- und vertrauensvollen Austausch und eine angenehme Atmosphäre im Rahmen unserer gemeinsamen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.



Elternabende

Im Laufe eines Kindergartenjahres werden wir Sie zu verschiedenen Elternabenden einladen.

Hierzu gehört auch das Treffen zur Wahl des Elternbeirates zu Beginn jedes Kindergartenjahres. Es können Elternabende hinzukommen wie z.B. Fachvorträge, Informationen von externen Kooperationspartnern oder der Abend für die Eltern der angehenden Schulkinder.

Elternbeirat

Der gewählte Elternbeirat stellt das Bindeglied zwischen Eltern, Träger und ErzieherInnen sein. Er nimmt an Elternbeiratssitzungen teil, kümmert sich um den Informationsfluss und vermittelt zwischen den einzelnen Parteien.

Eltern haben die Möglichkeit, Ideen, Wünsche und konstruktive Vorschläge entweder direkt oder über den Elternbeirat an das Team weiterzugeben.

Elternverantwortung

Wir möchten darauf hinweisen, dass Aufsichtspflicht und Verantwortung bei allen Festen und Feiern der Kindertagesstätten obliegt.

Die aktive Unterstützung der Eltern bei Festen und anderen Aktionen (z.B. Übernahme von Diensten, Kuchen backen,...) stellt für uns ein zusätzliches Merkmal der partnerschaftlichen Zusammenarbeit dar.

Mit der Anerkennung der Satzung der Gemeinde Dipperz verpflichten Sie sich gleichzeitig die Auflagen des Gesundheitsamtes, insbesondere die des Infektionsschutzgesetzes, einzuhalten.

4.8) Qualitätsentwicklung und -sicherung

Um unsere Qualität der Arbeit zu sichern, erfordert es regelmäßige Fort- und Weiterbildungen.

Jeder Mitarbeitende hat die Möglichkeit, sich mit seinem Wissen auf den aktuellen Kenntnisstand der Frühpädagogik zu bringen und weiterzuentwickeln.

Darüber hinaus wird unsere Konzeption in regelmäßigen Abständen überprüft und aktualisiert.

In unseren Einrichtungen gibt es einen professionellen Einsatz im Umgang mit Praktikanten/Praktikantinnen.

Um eine gute, fachliche Arbeit zu gewährleisten und eine gute Zusammenarbeit zu erhalten, bedarf es unbedingt regelmäßiger Team- und Dienstbesprechungen. Wir arbeiten mit der Fachberatung des Landkreises Fulda zusammen und nehmen an Leiterinnenfortbildungen teil.

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Fachberatung in Bezug auf den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan finden Fortbildungen in festen Abständen statt, oder bei dringendem Bedarf Teamfortbildungen.

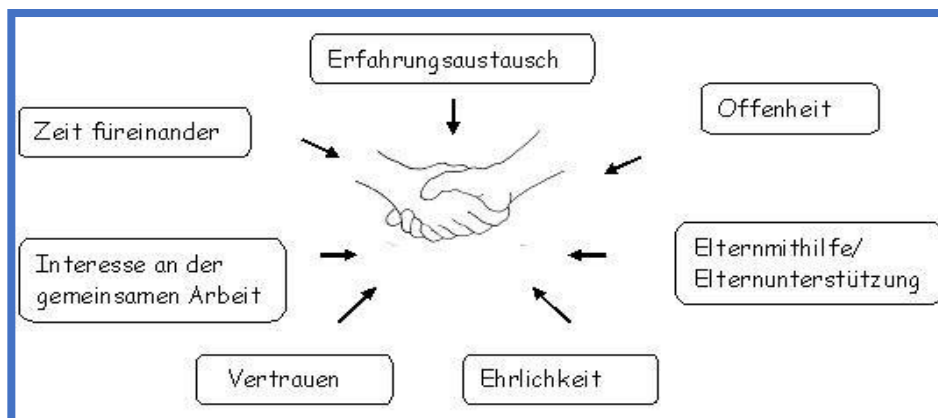


4.9) Beschwerdemanagement

Die Erziehung des Kindes ist in jeder Familie und bei jedem Menschen von der persönlichen Sichtweise geprägt.

Diese Sichtweise ist nicht immer gleich und daher kann es zu verschiedenen Einschätzungen von Eltern und ErzieherInnen kommen. Sollte dies der Fall sein, bietet sich den Eltern die Möglichkeit des Gesprächs, zunächst mit den Gruppenfachkräften, bei Bedarf mit der Leitung und dem Elternbeirat. Die vorgetragenen Anliegen werden stets ernst genommen und in konstruktiven Gesprächen zeitnah eine gemeinsame Lösung gesucht. In Ausnahmefällen ist der Träger Ansprechpartner.

Die Kinder haben die Möglichkeit im persönlichen Kontakt mit den ErzieherInnen oder im Rahmen der Kinderkonferenz Anliegen und Kritik vorzubringen.



4.10) Teamarbeit

In unseren Kindertagestätten arbeiten Teams aus pädagogischen Fachkräften, die mit viel Idealismus, Engagement und Professionalität arbeiten.

Die unterschiedlichen Begabungen, Fähigkeiten und Stärken werden respektiert und in unserer täglichen Bildungsarbeit eingesetzt.

Dabei spielt die Wertschätzung der Person eine große Rolle. Dieses praktische Vorleben von Akzeptanz und Achtung überträgt sich auf die Arbeit am Kind und bietet durch die verschiedenen Sichtweisen ein großes Potential an Möglichkeiten und Kreativität.

Fortbildungen für einzelne Personen, wie auch für das gesamte Team gehören ebenso zu unserem Arbeitsfeld, wie Fallbesprechungen, Reflexionsgespräche, der morgendliche Austausch, Dienstbesprechungen und die Absprache und Organisation von Festen und Feiern.

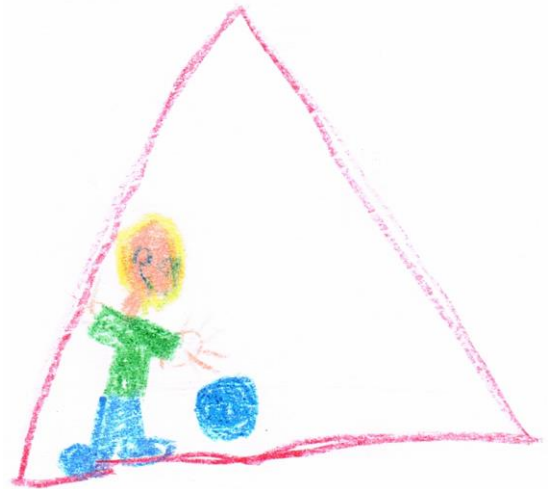
Dienstbesprechungen finden in allen Häusern jeden 1. Freitag im Monat statt.

Dafür schließen Kitas bereits um 13.30 Uhr.



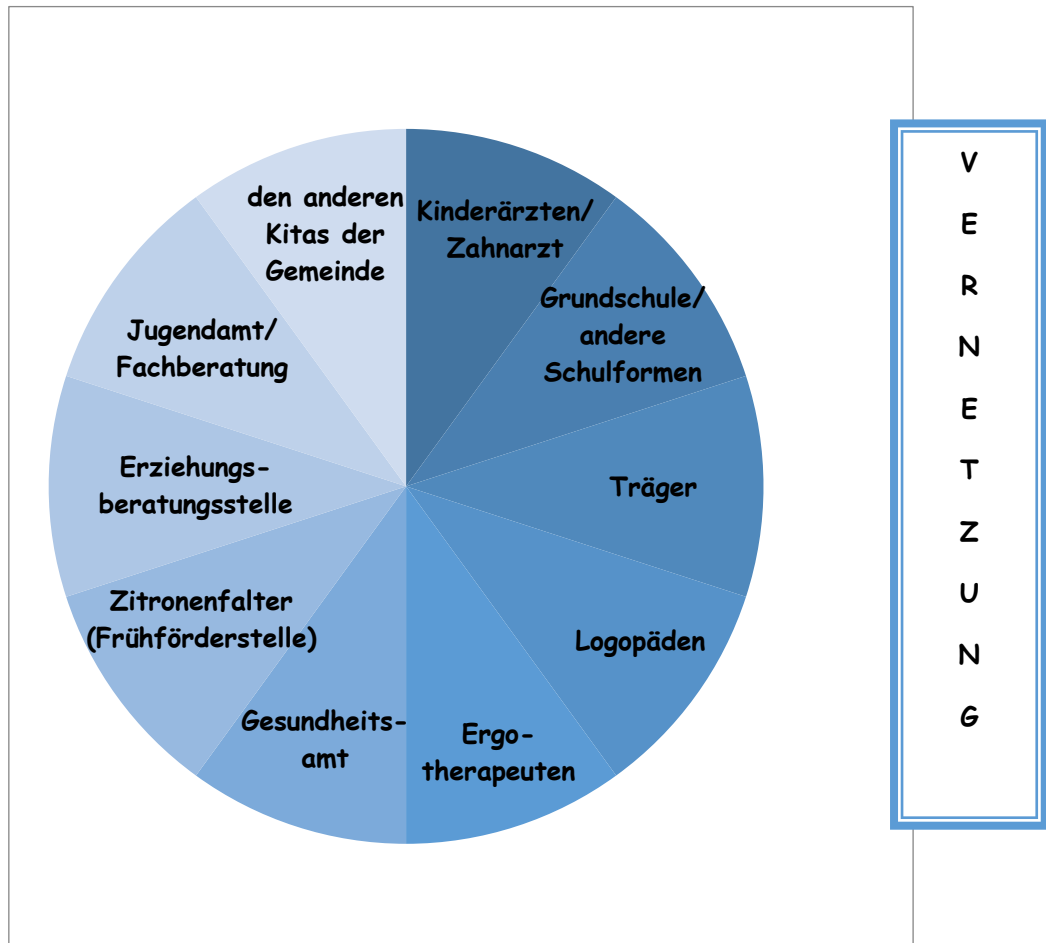
4.11) Kinderschutz gemäß § 8 a SGB VIII

Die Kindertagesstätten haben, gemäß der Forderung des § 8a, SGB VIII, gemeinsam mit dem Träger ein Schutzkonzept entwickelt. Dieses Konzept wurde zum Schutz aller Kinder, im speziellen der Kinder, die einer möglichen Gefährdung oder Verwahrlosung ausgesetzt sein könnten, erstellt und wird jährlich mit den Mitarbeitern thematisiert. Es kann auf Wunsch eingesehen werden.



4.12) Vernetzung und Kooperation

Als selbstverständlich sehen die Kindertagesstätte die Zusammenarbeit mit:



4.13) Hygiene

- Wir haben einen auf die Einrichtung angepassten und mit dem Gesundheitsamt abgestimmten Hygieneplan, der auf Wunsch eingesehen werden kann.

Ansteckungsgefahr!



- Fieber: Ihr Kind muss 48 Stunden fieberfrei sein.
- Durchfall: Ihr Kind muss 48 Stunden symptomfrei sein.
- Erbrechen: Ihr Kind muss 48 Stunden symptomfrei sein.

Dies bedeutet auch, dass Sie Ihr Kind an allen Fehltagen, besonders bei Krankheiten, bis spätestens 9:00 Uhr telefonisch bzw. über die KidsFox-App entschuldigen.

Bei ansteckenden Krankheiten wie Scharlach, Bindehautentzündung usw. bitten wir Sie um Absprache mit dem Arzt, wann das Kind die Kita wieder besuchen darf.

In den Kindertagesstätten dürfen keine Medikamente gegeben werden.

Kinder, welche Arzneien bekommen, sind krank und benötigen Ruhe und Erholung. Sollte es sich um eine chronische Erkrankung, lebenserhaltende Maßnahmen oder Notfallmedikamente handeln, benötigen wir dringend eine schriftliche Anweisung des zuständigen Arztes bezüglich der korrekten Einnahme/Dosierung.



5.) Pädagogische Schwerpunkte/Umsetzung in der Krippe

In der Einrichtung „Hand in Hand“ gibt es drei Gruppen:

„Goldsternchen“



„Gänseblümchen“



„Sonnenblümchen“



Wir sehen unsere Kinderkrippe als einen Ort der Geborgenheit, des Erlebens und des Lernens. Ein grob strukturierter Tagesablauf, unser Wochenrhythmus und der Jahreskreis dienen als Rahmen, der den Kindern Orientierung gibt, gleichzeitig Sicherheit, Beständigkeit und Stabilität vermittelt, aber auch Grenzen setzt. Das Kind mit seiner eigenen individuellen Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo. Bei den pädagogischen Angeboten berücksichtigen wir deshalb die sensiblen Phasen, Bedürfnisse, Interessen und den Entwicklungsstand der Kinder.

5.1) Räumliche Beschreibung der Einrichtung

Unsere im Jahr 1968 erbaute und im Jahr 2013 und 2022 erweiterte Einrichtung verfügt über eine Gebäudegrundfläche von 587,00 qm mit einer netto Nutzfläche von 475,83 qm und einem Außengelände mit 1.100 qm. Jeder Gruppenraum ist hell und freundlich eingerichtet und verfügt jeweils über einen angrenzenden Schlafraum, in dem jedes Kind seinen Schlafplatz, mit eigener Bettwäsche und persönlichen Dingen (Schnuller, Kuscheltier, Spieluhr, etc.) haben kann. Jeder Gruppenraum hat einen direkten oder zumindest nahen Zugang zu einem Kinderbad mit jeweils 2 Wickeltischen, Waschbecken und Toiletten in altersgerechter Höhe. Ein Turnraum, ein großer Flur mit Spielmodulen sowie das 2024 neu gestaltete Außengelände laden die Kinder zu altersentsprechenden Spiel- und Bewegungsangeboten ein. Ein Elterncafé bietet den Eltern die Möglichkeit, sich während der Eingewöhnung zurückzuziehen oder sich auch mit anderen Müttern und/oder Vätern zu einer Tasse Kaffee oder einem Wasser zu verabreden.

Wie in jeder Tageseinrichtung finden Sie auch in unserer Krippe Mehrzweckräume wie Küche, Büro, Personalraum, Putz- und Waschraum sowie Personal- und Gästetoilette.



5.2) Darstellung des Tagesablaufs

Der Alltag in unserer Krippe erfolgt einem gut durchdachten und durch tägliche Wiederholungen eingeübten System: Dem Tagesablauf. Die Aufteilung des Alltags in verschiedene Phasen gibt sowohl Kindern als auch Erwachsenen

Orientierung und Sicherheit und gehört zu den wichtigsten Qualitätsstandards in unserer Kindereinrichtung. Durch wiederkehrende Abläufe können sich Kinder gut orientieren und fühlen sich sicher und geborgen.

Andererseits räumen wir den einzelnen Kindern Raum für die individuellen Bedürfnisse und Entwicklungsschritte ein. Aus diesem Grund sind die auf der nächsten Seite aufgeführten Tagespunkte kein starrer Ablauf, an denen verbindlich festgehalten wird, sondern eine Kombination aus einer klaren Routine und situationsbezogenen, individuellen Anlässen und Bedürfnissen.

Unser Vormittag:

7.15 -
8.15 Uhr

- Frühbetreuung in einer gemeinsamen Gruppe

von
8.00 -
11.30 Uhr

- Wechsel in die jeweiligen Gruppen
- Freispielzeit
- Morgenkreis
- anschließend gemeinsames Frühstück
- Wickeln nach Bedarf
- Kleingruppen-/Kreativangebote
- Spielen auf dem Außengelände
- Spaziergänge
- Turn- und Bewegungseinheiten

gg 11.30
12.15 Uhr

- Mittagessen
- Halbtagskinder können abgeholt werden

Nachmittagsbetreuung:

12:15 -
14:00
Uhr

- Mittagsruhe
- Wickeln nach Bedarf

14:00
14:30
Uhr

- Snacken
- ab jetzt können die Kinder jederzeit abgeholt werden
- Wickeln nach Bedarf

ab 14:30

- gruppenübergreifende Nachmittagsbetreuung
- Freispiel
- Spielen auf dem Außengelände

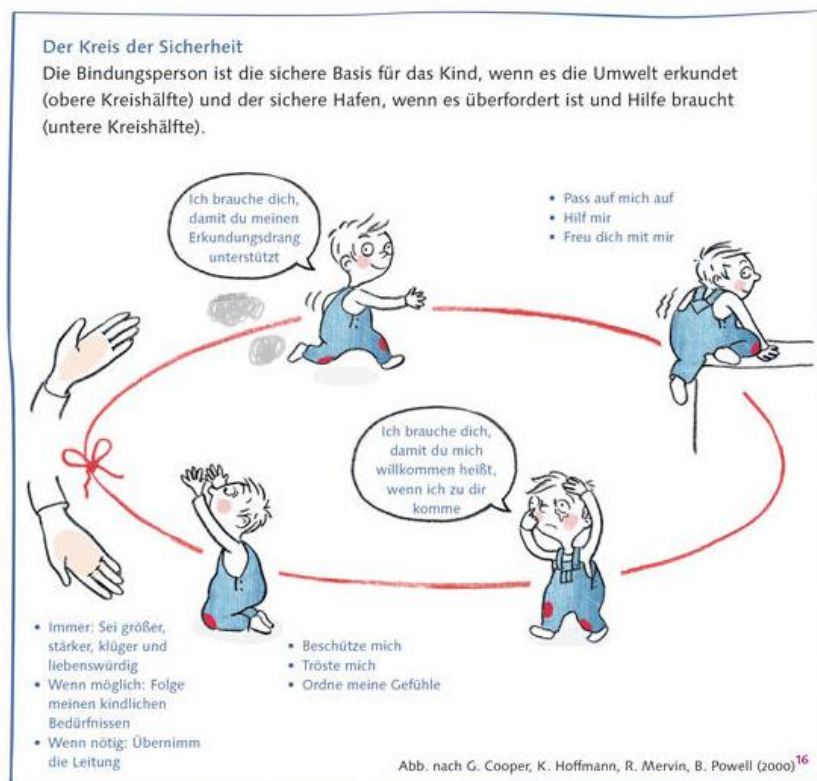
5.2) Eingewöhnung

Der Eintritt des Kindes in die Kinderkrippe hat für Eltern und Kinder den Charakter der Einmaligkeit. Die Krippenbetreuung ist für viele Kinder die erste außerhäusliche Betreuung und der Abschied fällt beiden Seiten oft nicht leicht. Deshalb ist es wichtig, das Auseinandergehen sensibel zu gestalten. Damit Ihr Kind unbefangene die neue Umgebung erforschen kann, bieten wir Eltern die Gelegenheit, Ihr Kind in der Anfangszeit zu begleiten.

Wir verstehen die Eingewöhnung in unserem Haus als ein „Ankommen können, statt loslassen müssen“ (Lea Wedeward).

Bei der Eingewöhnung in unserem Haus gestalten wir eine bedürfnisorientierte Beziehungszeit, die alle beteiligten Personen berücksichtigt und ein individuelles Vorgehen erfordert. Wir machen uns frei von Eingewöhnungsmodellen, die einen bestimmten Zeitrahmen oder eine bestimmte Vorgehensweise vorgeben.

In unserer Krippe achten die ErzieherInnen auf die Signale des Kindes und knüpfen feinfühlig und offen an die individuelle Entwicklung, Persönlichkeit, Geschichte und Kultur an.



Eine sichere Bindung in der Familie und ein behutsam aufgebautes Beziehungsdreieck mit den Erzieher*innen ermöglicht dem Kind, sich auszuprobieren und sich auf das Neue einzulassen. Eltern können sich gemeinsam mit ihren Kindern orientieren und Vertrauen gewinnen. Sie lernen den Tagesablauf, das Gruppengeschehen, Regeln und den Umgang der BetreuerInnen mit den Kindern kennen. Diese Beziehungsgestaltung ist ein Prozess, der von Höhen und Tiefen geprägt ist, wellenförmig und zumeist nicht kontinuierlich verläuft. Doch mit einer vertrauensvollen und sicher aufgebauten Bindung wird es gelingen. Bei der Eingewöhnung orientieren wir uns grob an diesen Phasen:

Phase 1: In den ersten Tagen der Eingewöhnung lernen Kinder und Eltern zunächst das Personal und die Räumlichkeiten kennen. Nach 1 - 2 Stunden Aufenthalt verlassen die Familien ohne Trennungsversuch die Kindertagesstätte. Erzieher*innen nehmen in dieser Phase vorsichtig ersten Kontakt auf.

Phase 2: Sobald das Kind Interesse am Gruppenraum, den Spielsachen, Kindern und Erzieher*innen zeigt, sich selbstständig von der Begleitperson entfernt und exploriert, ist der Zeitpunkt für einen ersten, kurzen Trennungsversuch gekommen. Dazu ist es wünschenswert, dass sich Eltern deutlich verabschieden und nach einem individuellen Abschiedsritual den Gruppenraum für kurze Zeit verlassen. Eltern sind aus dem Sichtbereich des Kindes, verbleiben aber in der Einrichtung, um jederzeit für das Kind da sein zu können. Weinen verstehen wir immer als Beschwerde des Kindes und so reagieren wir stets unmittelbar auf diese Gefühlsäußerung, sofern es nicht nur ein kurzer Abschiedsschmerz ist, der sich durch den Trost und die Ablenkung der Erzieher*innen.

Phase 3: Gelingt die Lösung von der Begleitperson gut, können die Trennungsphasen immer weiter ausgedehnt werden, bis das Kind bereit ist, über einen längeren Zeitraum und später auch zum Essen und Schlafen in der Krippe zu bleiben. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn sich Kinder fröhlich und unbeschwert verabschieden können und sich unbefangen auf das Gruppengeschehen einlassen.

Mit einer behutsamen Eingewöhnung schaffen wir eine gute Grundlage für die weitere Krippenzeit. Aus diesem Grund ist es wichtig genügend Zeit für diesen Prozess einzuplanen und dies bei privaten Planungen wie beruflichem Wiedereinstieg, Betreuung von Geschwisterkindern zu berücksichtigen. All dies besprechen wir in unserem ausführlichen Aufnahmegespräch, zu dem wir Eltern etwa 4 - 6 Wochen vor Krippenstart einladen.

5.3) Erziehungspartnerschaft mit Eltern

In der Kinderkrippe „Hand in Hand“ wollen wir an die aktuelle Lebenssituation der Krippenkinder und ihren Familien anknüpfen. Wir sind überzeugt, dass eine vertrauensvolle und gute Beziehung (Erziehungspartnerschaft) zwischen den Eltern und den ErzieherInnen grundsätzlich sehr bedeutend ist, besonders aber bei jungen Kindern im Krippenalter. Eine wesentliche Grundlage für ein gutes Verhältnis ist eine wohlwollende Offenheit im Umgang miteinander. Ein guter Kontakt kann nur auf der Basis gegenseitigen Vertrauens stattfinden. Aus diesem Grund ist uns der gegenseitige Austausch in Tür- und Angelgesprächen wichtig, um sich auf diesem Weg über den Tagesablauf, Beobachtungen, Verhalten und Entwicklungsschritte auszutauschen und Eltern in den Alltag der Kita einzubinden. Für Entwicklungsgespräche und bedeutsame Anlassgespräche vereinbaren wir gerne einen Termin, um ausreichend Zeit zu haben und ungestört zu sein.

Unser Wochenplan im Flur gibt Ihnen einen Einblick über die Aktivitäten in der Kindergruppe. Wichtige Informationen wie Elternbriefe, Einladungen und Meldungen über Krankheiten finden Sie im Aushang an den Gruppentüren, der Eingangstür oder über die KidsFox App, für die sie den Zugangscode mit den Aufnahmeunterlagen erhalten.

5.4) Elterngespräche

Elterngespräche, eine gute Kommunikation und Austausch sind die Basis einer erfolgreichen, gemeinsamen Arbeit, besonders in der Krippe, wo die Kinder in der Regel noch wenig bis gar nicht für sich und ihre Bedürfnisse eintreten können.

Folgende Elterngespräche sind zur Qualitätssicherung während der Krippenzeit fest implementiert:

- Aufnahmegespräch (in der Regel 4 Wochen vor Krippenstart)
- Abschlussgespräch nach Ende der Eingewöhnung
- Entwicklungsgespräch jeweils zum Geburtstag des Kindes
- Abschlussgespräch vor Übertritt in den Regelbereich
- Anlassbezogene Gespräche jederzeit nach Bedarf und in Absprache (sowohl von Eltern als auch Personal ausgehend)
- Tür- und Angelgespräche für den regelmäßigen Austausch über den Alltag in der Krippe

Wir setzen auf einen respekt- und vertrauensvollen Austausch und eine angenehme Atmosphäre im Rahmen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

5.5) Partizipation und Beteiligung

ErzieherInnen schaffen durch Bindung und Beziehung die Basis, um Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten. Die Individualität der Kleinsten im Auge zu behalten und sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten einzubeziehen, zu beteiligen und Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit zuzulassen, ist entscheidend. Den eigenen Willen und die eigene Handlungsfähigkeit zu erkunden, ist Voraussetzung und gleichzeitig auch Antriebsfeder für immer neue Aneignungsprozesse. Diese Motivation des Kindes, sich zu beteiligen, etwas gestalten zu wollen, gilt es, zu unterstützen

Das Erlebnis der aktiven Teilhabe und Mitgestaltung versetzt die Kinder nach und nach in die Lage, zunehmend Verantwortung für die Gestaltung der eigenen Lebenssituation zu übernehmen. Dieses Zutrauen und das damit verbundene Verantwortungsgefühl tragen schon bei unter Dreijährigen entscheidend zur Stärkung des Selbstvertrauens bei. Des Weiteren trägt die Verankerung partizipatorischer Rechte dazu bei, die Machtverhältnisse zwischen Kindern und Erwachsenen zugunsten der Kinder positiv zu verändern.

Nach Artikel 12 der UN Kinderrechtskonvention und §8 SGB VIII sollen Kinder entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen Entscheidungen, die sie persönlich betreffen, beteiligt werden.

Diese Mitwirkung umfasst für die Kinder die Möglichkeit, Wünsche und Bedürfnisse zu äußern, Fragen zu stellen, einander zuzuhören und ausreden lassen, sich selbst aktiv und gestaltend zu erleben sowie andere Entscheidungen zu verstehen und zu akzeptieren.

Auch die nonverbale Kommunikation spielt für uns im Hinblick auf Partizipation eine wesentliche Rolle. Uns ist es ein Anliegen, durch Gestik, Mimik und Handbewegungen in Beziehung mit dem Kind zu treten und dadurch Interessen und Bekundungen wahrzunehmen und aufzugreifen. Diese Art der Kommunikation ist in der Krippe unumgänglich, denn so findet ein Wechselspiel von Reaktionen, Antworten und Fragen statt, die dem Kind verdeutlichen, dass es gehört, von seinem Gegenüber ernst genommen und akzeptiert wird. Partizipation wird bei uns im alltäglichen Miteinander gelebt.

- Zustimmung einholen („Möchtest du hochgenommen werden?“)
- Auf Signale des Kindes warten („Zeig mir, mit wem du gehen möchtest.“)
- Kindern Wahlmöglichkeiten geben (z.B. Auswahl der Bezugspersonen und Spielbereiche, beim Essen und Schlafen, der Morgenkreisgestaltung und der Gestaltung des Tagesablaufes und Freispielzeit)
- Information und Transparenz über das bevorstehende Tages- und Wochengeschehen bereitstellen
- Kinder aktiv einbeziehen, z. B. bei der Gestaltung des Tagesablaufs und Kita-Projekten
- Kinder und Fachkräfte Ämter übernehmen lassen, z. B. Kinder-Zähldienst oder Einbeziehen in alltagsnahe Tätigkeiten (Tisch abräumen, Kehren, Blumen gießen, Snack vorbereiten etc.)
- Abstimmungsmöglichkeiten bereitstellen

Indem wir bei unserem Tun die Perspektive wechseln und mehr vom Kind ausgehend denken, die altersgerechte Kompetenz des Kindes anerkennen und lernen von unseren adultistischen Verhaltensweisen abzusehen, wird Partizipation auch in der Krippe eine Bereicherung für Kinder, Eltern und ErzieherInnen.

5.6) Förderung der Selbstständigkeit

Kinder lernen jeden Tag neue Dinge dazu und werden so immer selbstständiger. Bei unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns am Leitsatz der italienischen Pädagogin Maria Montessori: „Hilf mir, es selbst zu tun!“. Spielerisch werden die Kinder zum selbstständigen An- und Ausziehen, zum Trinken aus der Tasse und zum Essen mit Gabel und Löffel angeleitet. Die Kinder werden darüber hinaus angeregt, ihrer intrinsischen Motivation zu folgen und aktiv zu werden (z. B. Was/Wo/Mit wem möchte ich spielen?).

5.7) Sozialerziehung

Ihr Kind macht in der Kinderkrippe die Erfahrung, ein Teil einer Gemeinschaft zu sein. Durch das Miteinander im Alltag lernt es allmählich, mit anderen Kindern zu spielen, zu teilen und erste Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Wenn kleine Persönlichkeiten aufeinandertreffen, bleiben Konflikte nicht aus. Wir unterstützen die Kinder bei der Lösung dieser und leiten die Kleinen zu sozialen Verhaltensweisen an. Auch das Feiern von Geburtstagen und kleinen Feste schafft gemeinsame Erlebnisse und fördert den Gemeinschaftssinn.

5.8) Bewegungs- und Gesundheitserziehung

Gemeinsame Bewegungsangebot, kindgerechte Turn- und Bewegungsspiele, Spaziergänge, Spielen im Garten und Aufenthalte im Freien sind uns sehr wichtig und nehmen deshalb einen festen Platz in unserem Tagesablauf ein. Hier können die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben, vielfältige Bewegungserfahrungen machen und ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten differenzieren. Durch freies und kreatives Erproben neuer Bewegungsmöglichkeiten gewinnt das Kind zunehmend an Bewegungssicherheit und die natürliche Entwicklung wird gefördert. Dies bedeutet gleichzeitig eine Steigerung des Selbstbewusstseins. Es entwickelt Körpergefühl und Körperbewusstsein. Bewegung fördert die körperliche Gesundheit als Ganzes. Parallel dazu machen Kinder elementare Sinneserfahrungen, Naturbeobachtungen und erkunden ihren Sozialraum.

Bewegungsangebote finden täglich, je nach Wünschen der Kinder, Wetterlage und sonstigen Aktivitäten statt. Diese Angebote umfassen freie und angeleitete Bewegungsanreize (Bewegungsbaustellen), die entweder innerhalb der einzelnen Gruppen, gerne aber auch gruppenübergreifend stattfinden.

Zu einem gesunden Leben zählt ebenfalls eine gesunde Ernährung.

Neben der gesunden Brot-Box von Zuhause bieten wir zuckerfreie Getränke wie Mineralwasser und ungesüßten Tee, an.

In den Räumen sorgen wir durch regelmäßiges Stoßlüften für frische Luft und ein gutes Raumklima, um so neben regelmäßigen Aufenthalten im Freien die Widerstandskraft der Kinder zu erhalten, zu verbessern und um Krankheiten vorzubeugen.

5.9) Mahlzeiten

Das Essen stellt bei Kindern unter drei Jahren einen bedeutsamen Teil im Tagesablauf dar und dient nicht nur der Nahrungsaufnahme, sondern bietet auch Gelegenheit zum Entspannen und zur Kommunikation. In unserem Haus sind wir sehr um eine kindorientierte Mahlzeitengestaltung bemüht. Wir wollen den Kindern die Möglichkeit geben, sich selbstbestimmt und selbstwirksam an Essenssituationen zu beteiligen - immer bezogen auf ihre individuellen Fertigkeiten und Fähigkeiten (allein Essen auspacken, auf den Teller legen, was sie essen möchten, mit Fingern oder Besteck essen etc.). Bei uns dürfen Kinder immer entscheiden, ob, was und wieviel sie essen möchten und wir akzeptieren, wenn ein Kind etwas nicht probieren möchte („probierklecksfreie Zone“). Wir haben feste Rituale und grobe Zeiten, wann im Tagesablauf das zuckerfreie Frühstück, Mittagessen und Nachmittagssnack vorgesehen sind, passen diese jedoch individuell an die Bedürfnisse aller an. Das Frühstück und den Snack bringen die Kinder von zuhause mit, Joghurts und temperaturempfindliche Speisen können im Kühlschrank bis zum Verzehr aufbewahrt werden. Das Mittagessen wird in der Gemeinde Dipperz über ein Catering Handwerkerhof Hilders) bezogen, das Eltern online über ein Bestellsystem für die Kinder ordern. Bei allen Mahlzeiten sind wir darum bemüht, das Essen mit einem Tischspruch, den die Kinder wählen, zu beginnen und insgesamt in einer ruhigen Atmosphäre zu essen. Ob die Kinder ein Lätzchen anziehen möchten oder nicht erfragen wir ebenso wie die Unterstützung und Hilfe beim Essen. Zu jeder Mahlzeit schenken wir Mineralwasser aus, zum Frühstück gelegentlich Milch, sofern sie vertragen wird. Je entspannter diese Situationen sind, desto mehr profitieren die Kinder und auch Pädagog*innen, denn Essen soll allen Beteiligten Spaß, Genuss und Freude bringen.

5.10) Schlafen

Ein Tag in der Krippe geht mit vielen Reizen, erhöhter Lautstärke und weitaus mehr Personen als im häuslichen Umfeld einher. Dies fordert und erschöpft Kleinkinder in einem Maße, die einem Arbeitstag gleichzusetzen sind. Dementsprechend ist für Kinder unserer Einrichtung nach der Hälfte des Tages bzw. nach dem Mittagessen eine Ruhe- und Schlafphase von etwa anderthalb Stunden vorgesehen. Diese Zeit ist sehr herausfordernd für alle Beteiligten: der Übergang von hoher Aktivität nach dem Mittagessen hin zur Ruhephase muss gelingen. Damit sich die Kinder während des Mittagsschlafs in der Kita erholen können, müssen die Rahmenbedingungen stimmen, deren primäres Merkmal das bedürfnisorientierte Schlafen ist. Mittagsruhe bedeutet nicht, dass die Kinder schlafen müssen, wohl aber, dass ein gemeinsames Ausruhen und Zeit der Stille in unserem gemütlichen, abgedunkelten und separaten Ruheraum stattfinden. Dort hat jedes Kind seinen eigenen Schlafplatz, Bettwäsche oder Schlafsack und Übergangsobjekte wie Kuscheltier und Schnuller. Die Mittagspause ist zum einen hochritualisiert (Abläufe wie Ausziehen, Wickeln, Aus- und Umkleiden, Abdunkeln des Raumes, Einschlaflied) lässt aber dennoch Raum für das einzelne Kind. So dürfen Kinder äußern, ob und wie sie schlafen möchten, wer sie auf welche Art beim Einschlafen begleitet und neben wem sie in der Ruhezeit liegen möchten. Wir berücksichtigen hierbei die unterschiedlichen Schlafbedürfnisse der Kinder, die von Faktoren wie Entwicklung und Alter, aber auch vom Gesundheitszustand und dem Verlauf der vergangenen Nacht abhängig sind. Uns ist wichtig, dass Kinder ihrem Schlafbedürfnis nachkommen dürfen und das kann durchaus auch schon ein Nickerchen während des Vormittages sein. Grundsätzlich greifen wir nicht aktiv in den Aufwachprozess ein, besprechen uns aber mit Eltern bezüglich angemessener Schlafzeiten.

5.11) Beziehungsvolle Körperpflege

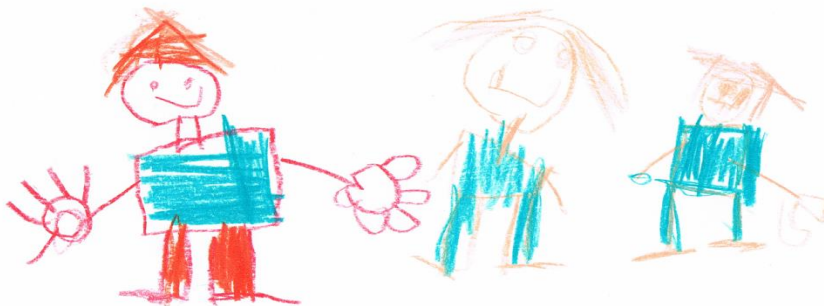
Die Körperpflege der Kinder ist ein Schwerpunkt im Krippenbereich und gehört zum pädagogischen Alltag. Das Wickeln der Kinder wird als eine „beziehungsvolle Pflege“ angesehen. Ihr wird genügend Zeit eingeräumt.

Beim Wickeln hat das Kind unsere ungeteilte und Aufmerksamkeit.

Die Kinder werden in der Regel im separaten Waschraum gewickelt, um dem lebhaften Geschehen in der Gruppe zu entgehen und Geborgenheit zu erfahren. Die ErzieherInnen sehen es als ihre Aufgabe, die Körpergrenze eines Kindes zu beachten und besonders in der Wickel-, Pflege-, und Anziehsituation einfühlsam zu handeln. Zudem nutzen wir diese Exklusivzeit mit dem Kind für Kommunikation und intensive Interaktion (Benennen von Körperteilen und Kleidung, Einbeziehen beim An- und Ausziehen, Verstauen der Windelboxen etc.). Das Windelwechseln als solches und eventuelle Auffälligkeiten werden dokumentiert und schriftlich festgehalten.

Bei der Sauberkeitserziehung stimmen wir uns mit den Eltern ab und lassen den Kindern die Zeit, die sie brauchen, um selbständig "sauber" zu werden. Wir möchten Familien bei der Sauberkeitserziehung Ihres Kindes unterstützen und warten dabei auf eindeutige Signale des Kindes. Je nach Entwicklungsstand werden die Kinder gewickelt bzw. angeleitet, die Kindertoilette zu benutzen.

Das Händewaschen ist ebenfalls ein wichtiges Ritual, welches nach Bedarf, aber auch anlassbezogen (nach dem Essen, Toilettengang, vor häuslichen Beschäftigungen usw.) gemeinsam durchgeführt wird.



5.12) Spracherziehung

Sprache als Kommunikationsfaktor bedeutet für Ihr Kind eine lange Zeit des Lernens, Begreifens und spielerischen Ausprobierens. Sprachliche Bildungsprozesse herauszufordern, ist eine umfassende Aufgabe unserer pädagogischen Arbeit. Sprache begleitet alle Bereiche der Entwicklung ihres Kindes.

Zur Entwicklung der Sprache und Sprachfähigkeit braucht das Kind:

- Aufmerksamkeit
- Anregung
- Motivation
- Erfahrungsräume
- Kommunikationsmöglichkeiten
- Kommunikationspartner



Zur Unterstützung der Begriffsbildung arbeiten wir mit Sprachspielen, Liedern, Reimen, Finger- und Rollenspielen, Bilderbüchern und anderen bildlichen Anreizen und bieten den Kindern einen Alltag, der geprägt ist von bewusster Kommunikation. Für den Verlauf der Sprachentwicklung ist die Vorbildfunktion der Eltern, ErzieherInnen und des sozialen Umfeldes von großer Bedeutung. Denn Sprache ist eine Grundlage für viele Aktionen und essenziell zur Kontaktaufnahme mit anderen Menschen.

5.13) Musische Erfahrungen

Musik ist ein weiterer wichtiger Bereich in unserer Einrichtung. Durch wiederholtes Singen lernen die Kinder schnell erste Lieder und einfache Melodien. Wir bauen eine Sammlung an Bewegungsliedern, Fingerspielen, Sing-, Tanz- und Kreisspielen auf. Darüber hinaus machen die Kinder erste Erfahrungen mit Instrumenten z. B. Rasseln, Trommel, Glöckchen und Haushaltsgegenständen, die als Musikinstrumente umfunktioniert werden (Töpfe und Holzlöffel, etc.). Die Kinder haben die Möglichkeit, mit Tönen und Geräuschen zu experimentieren. Sie bekommen so von Klein auf ein Gespür für Klang und Lautstärken und da Musik Kinder zu Bewegung anregt, auch ein Gefühl für Rhythmus.

5.14) Kreativität

Bei Kindern steht die Freude am eigenen Tun im Vordergrund. Wir möchten, dass Ihre Kinder die Farben entdecken und Sinnesreize durch verschiedenste Materialien (Papier, sowie Knete, Fingerfarben, u. v. m.) erleben. Die Verwirklichung eigener Ideen, die Anregung der Fantasie und der Spaß am eigenen kreativen Gestalten stehen dabei im Mittelpunkt. Wir arbeiten handlungsorientiert und schauen nicht auf ein perfektes Ergebnis.

5.15) Spiel/Freispiel

Das Spiel bietet eine sehr gute Möglichkeit, sich mit der Welt auseinander zu setzen. Es ist die grundlegende und einfachste Form des Lernens. Im Spiel setzen sich Kinder aktiv und intensiv mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander, probieren Dinge aus und stellen Realitäten nach. Das Spiel ist ein wichtiges Element der kindlichen Entwicklung und des Lernens. Es ist bedeutsam für die Stärkung der kindlichen Kompetenzen. Wir sehen unsere Aufgabe darin, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Freispiel und angeleitetem Spiel zu schaffen. Es gibt verschiedene Formen von Spiel:

1. **Sensomotorisches Spiel:** Spielen und Experimentieren mit allen Sinnen - zunächst mit dem eigenen Körper und später mit Gegenständen.
2. **Erkundendes Explorationsspiel:** Gegenstände werden auseinandergenommen und wieder zusammengesetzt und für die unterschiedlichsten Zwecke verwendet.
3. **Konstruktionsspiel:** Auf das Explorationsspiel folgt das Konstruktionsspiel. Hier werden vermehrt andere Kinder und Erwachsene ins Spiel einbezogen. Nicht nur das Tun steht im Vordergrund, sondern das fantasievolle selbsterschaffene Ergebnis. Sie stärken im Spiel ihre sozialen Kompetenzen.
4. **Symbol- und Rollenspiel:** Das Symbolspiel erfolgt bereits ab dem 1. Lebensjahr, wird als „echtes“ Spiel bezeichnet und bleibt die ganze Elementarzeit über erhalten.
5. **Das Kooperationsspiel** ist bei Kindern unter drei Jahren nur sehr selten und bei miteinander vertrauten Kindern vorzufinden. Beim Symbolspiel spielen häufig die Kinder nebeneinander. In den Rollenspielen haben die Kinder die Möglichkeit, Ängste, Belastungen und Wünsche zu verarbeiten.



Interaktion

Freude

Regeln

Experimente

Spielen ist die Arbeit des Kindes!

Sinne

Gefühle

Koordination

Bewegung

Kooperation

Fantasie

Bindung

Ausdauer

Selbstbewusstsein

kitakiste.com

5.16) Gruppenübergreifende Angebote und Projekte

Wenn man Kinder beim Spielen beobachtet und ihre Aktivitäten erfasst, stellt man häufig fest, dass sie durch die Verfolgung bestimmter Interessen geleitet sind. Diese Interessen greifen wir auf und versuchen, zu verstehen, was sie gerade beschäftigt. Aus diesen Beobachtungen können zeitlich abgrenzbare Projekte entstehen, die an der Neugierde, Wissbegierde und Experimentier-freudigkeit der Kinder anknüpfen.

Projekte oder Angebote können sich aber auch aus einem Wunsch oder einer Idee der Kinder, der Eltern oder der ErzieherInnen entwickeln und werden unter aktiver Beteiligung von Klein und Groß erarbeitet. Diese können in unserem Projekt- oder Turnraum, Garten oder einem anderen entsprechenden Ort stattfinden und die sinnliche Wahrnehmung und Motorik stehen im Vordergrund. Auch hier ist „der Weg das Ziel“ und nicht das Ergebnis.

Der kind- und altersgerechte Aufbau der Projekte kann so auch schon Kinder im zweiten und dritten Lebensjahr motivieren, sich auf unbekannte Situationen, neues Material und Exkursionen einzulassen.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder selbst entscheiden dürfen, ob und in welchem Umfang sie an Angeboten teilnehmen. Hin und wieder ist auch die passive Beobachtung für einige Kinder ausreichend, um davon zu profitieren und zu wachsen.

Unser Fachpersonal pflegt auch außerhalb der Stammgruppe zu allen Kindern eine gute Bindung. Dies ermöglicht uns, nicht nur gruppenintern, sondern auch gruppenübergreifend mit verschiedenen ErzieherInnen als Impulsgeber zu arbeiten.

5.17) Beobachtung/Dokumentation und Portfolio

„Bist du aber groß geworden!“, „Was du schon alles kannst!“

Erwachsene sind oft erstaunt, wie schnell sich Kinder besonders in den ersten Lebensjahren entwickeln. Man beobachtet deutliche und oft sprunghafte Entwicklungsschritte, durch die das Kind immer selbstständiger, selbstbewusster und selbstwirksamer wird.

Eine Möglichkeit, diese rasanten Entwicklungsschritte im Krippenalltag festzuhalten und sich rückblickend noch einmal erinnern zu können, ist das Portfolio: In einem persönlichen Ordner sammeln und dokumentieren die ErzieherInnen Beobachtungen eben dieser Entwicklungsschritte und Lernerfolge, aber auch Erinnerungen und Fotos vom Krippenalltag (Gemälde, Zeichnungen, Ausflüge, lustige oder selbstkreierte Worte,...).

Neben der freien Beobachtung nutzen wir spezifische Beobachtungsbögen, um den Entwicklungsstand der Kinder in den einzelnen Teilbereichen wie Motorik, Sozialverhalten, Sprache, Interessen usw. besser einschätzen und bewerten zu können.

Die Beobachtungsbögen und die Interpretation der Alltagsprozesse dienen zur Reflexion und als Grundlage für adäquate pädagogischen Angebote, Maßnahmen und Förderungen, aber auch als Grundlage für Elterngespräche, sowie als Instrument für die Kooperation mit Behörden, Therapeuten und Ärzten.

Die sensible und einfühlsame Beobachtung und individuelle Entwicklungsbegleitung unterstützen besonders dort, wo Kinder ihre Wünsche und Bedürfnisse nur in geringem Maß mitteilen und äußern können.

„Leben heißt Beobachten“

Plinius

5.18) Gestaltung der Übergänge von der Krippe in den Kindergarten

Unsere Krippenkinder wechseln nach Vollendung des dritten Lebensjahres in die Regelgruppen der Kita „Wirbelwind“ oder Kita „Rhönzwerge“.

Um den Kindern den Übergang zu erleichtern, haben die Eltern die Möglichkeit, einen Schnuppertermin im Regelbereichen auszumachen und so die jeweilige Einrichtung kennenzulernen und erste Kontakte zu den zukünftigen Erzieher*innen und Kindern zu knüpfen.

Des Weiteren gibt es unter den Einrichtungen immer wieder Kontakt beim Spaziergehen, auf Spielplätzen und bei Festen.

Zudem legen die Fachkräfte großen Wert auf den pädagogischen Austausch unter den ErzieherInnen der verschiedenen Häuser.



6.) Schlusswort

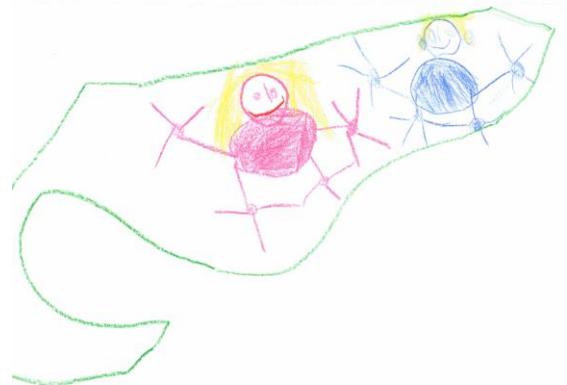
Wir freuen uns darauf, Ihre Kinder bei einem Stück ihres Lebens begleiten zu dürfen und ihnen dabei zu helfen, zu eigenständigen Persönlichkeiten heranzuwachsen.

Dabei sollen sie sich glücklich und geborgen fühlen.

Wir wünschen uns ein vertrauensvolles Miteinander mit allen Menschen, mit denen wir in Kontakt treten und Zeit für Begegnungen im Kindergarten.

Ihr Kita-Team „Hand in Hand“, „Wirbelwind“ und „Rhönzwerge“

„Wenn wir wissen, wo wir stehen
und wohin wir wollen,
können wir uns miteinander
auf den Weg machen.“



7.) Ansprechpartner

Leitung Haus „Hand in Hand“
Krippe
Birkenweg 12
36160 Dipperz

Telefon: 06657 - 963360
E-Mail: handinhand@dipperz.de

Leitung Haus „Rhönzwerge“
Regelbereich
Rhönstraße 8
36160 Dipperz

Telefon: 06657 - 963370
E-Mail: rhoenzwerge@dipperz.de

Leitung Haus „Wirbelwind“
Regelbereich
In der Holzbach 3
36160 Dipperz

Telefon: 06657/963380
E-Mail: wirbelwind@dipperz.de

Bürgermeister
der Gemeinde Dipperz
Am Dorfbrunnen 2
36160 Dipperz

Telefon: 06657 - 963311
E-Mail: kdvogler@dipperz.de

8.) Quellenverzeichnis

- www.bep.hessen.de
- www.google.de/ Bildverzeichnis
- www.sozialgesetzbuch-sgb.de
- www.dipperz.de
- www.kindergarten-aghata-ab.de (Zitat: Räume)
- www.kita-fachtexte.de (Berliner Eingewöhnungsmodell)
- www.wikimedia.org
- www.kindertagesbetreuung.de/Montessoripaedagogik.pdf
- www.korinet.de
- [Landkreis Fulda - Sprachförderung / KiSS \(landkreis-fulda.de\)](http://Landkreis Fulda - Sprachförderung / KiSS (landkreis-fulda.de))
- [Spielpädagogik - das freie Spiel und seine Bedeutung für die Entwicklung des Kindes von 0-6 Jahren - Teil 1 \(kindergartenpaedagogik.de\)](http://Spielpädagogik - das freie Spiel und seine Bedeutung für die Entwicklung des Kindes von 0-6 Jahren - Teil 1 (kindergartenpaedagogik.de))
- [Spielpädagogik: Da ist doch Erziehung mit im Spiel | kizz \(herder.de\)](http://Spielpädagogik: Da ist doch Erziehung mit im Spiel | kizz (herder.de))

Bearbeitungsstand: 26.06.2024